

Kriegsvorbereitung nach Kriegsende 1945?

Ein bedenklicher Arbeitseinsatz der Grazer am Flugfeld Thalerhof

Von Reinhold Aigner

Von 1938 bis 1945 Soldat der Deutschen Wehrmacht, bei Kriegsende im Mai 1945 im Heimatbereich, wurde mir die große Gnade zuteil, nicht in Kriegsgefangenschaft zu geraten. So konnte ich gleich in meine Heimatstadt Graz heimkehren, die von sowjetrussischen Truppen besetzt worden war. Hier habe ich – wie damals selbstverständlich –, zuerst im selbstgewählten Einsatz, dann auf die verschiedenen öffentlichen Aufrufe hin, an der Beseitigung der Panzersperren, der Freilegung der Straßen und Straßenbahngeleise und dem Wegräumen des Bombenschuttes in Graz gearbeitet. Darüber wäre nichts besonders erwähnenswert.

Einer der damaligen Arbeitseinsätze hat sich aber durch seine besondere Art von den anderen wesentlich unterschieden. So habe ich diesen auch als Besonderheit in meinem Tagebuch beschrieben, und er blieb mir auch deshalb in deutlicher Erinnerung. Als „Zeitzeuge“, wie das heute heißt, will ich darüber kurz berichten:

Mitte Mai 1945 waren in den damaligen Grazer Tageszeitungen¹ und im Radio Graz „Im Auftrage des Stadtkommandanten der Roten Armee (von Graz) . . . die gesamte männliche Bevölkerung der Stadt Graz vom 16. bis zum 60. Lebensjahr (mit angeführten Ausnahmen) . . . für dringende Sofortarbeiten . . .“,² bald zusätzlich auch „ . . . Frauen zwischen dem 18. und 50. Lebensjahr (mit eingeschränkt wordenen Ausnahmen) zu Aufräumarbeiten . . .“³ aufgerufen worden. Verpflegung für einen Tag und Arbeitswerkzeuge sollten mitgebracht werden. „ . . . die gesamte Bevölkerung . . .“ wurde aufgefordert, „ . . . dieser Arbeitsverpflichtung unter allen Umständen nachzukommen“. Und es wurde angedroht: „Gegen Säumige wird mit den strengsten Mitteln vorgegangen“. Als Sammelplatz war der (damalige) sportplatzgroße Hof hinter dem (damaligen) 6. Polizeirevier in der Karlauerstraße angegeben, die Zeit der Sammlung jeweils mit 6 Uhr morgens anbefohlen.

Für mich galt der Aufruf, einer der ersten solchen, die für linkes und rechtes Murufer von Graz für abwechselnde Tage ergingen und die vorerst nur auf die männliche Bevölkerung gerichtet waren, für den 23. Mai 1945. Der damaligen Lage so kurz nach Kriegsende entsprechend – die Masse der eingerückten Männer war ja irgendwo in Kriegsgefangenschaft –, kamen, meinen damaligen nur schlagwortartigen Tagebuchaufzeichnungen und meiner Erinnerung nach, nur einige hundert Männer zusammen. Wir wurden von der örtlichen österreichischen Polizei – die damals noch in reichsdeutscher Uniform, nur mit rot-weiß-roter oder weißer Armbinde mit dem aufgedruckten Stempel der sowjetrussischen Stadtkommandantur versehen und ohne jede Bewaffnung war – in Marschformation aufgestellt. Und plötzlich erschienen sowjetrussische Soldaten mit ihren Maschinenpistolen, die uns in ihre Mitte nahmen und unter sol-

¹ „Grazer antifaschistische Volkszeitung“ und „Kleine Zeitung“.

² In den genannten Zeitungen vom 20. Mai 1945, S. 2, S. 6.

³ In den genannten Zeitungen vom 23. Mai 1945, S. 2, S. 4.

cher Begleitung, das heißt strenger Bewachung, vom Sammelplatz fort und im Fußmarsch nach Süden aus der Stadt hinausführten.

Wir hatten keine Ahnung, wohin und zu welchem Zwecke dieser Marsch uns führe. Aber je mehr sich unsere derart eskortierte, auf der Triester Straße nach Süden marschierende Kolonne von Graz entfernte, ging stumm oder zage ausgesprochenes Bangen an, daß dies etwa der Anfang eines Fortzuges nach Sibirien sei.

Das war es gottlob nicht. Das Marschziel war der rund 10 Kilometer südlich von Graz gelegene Flugplatz Thalerhof, auf dem damals Flugzeuge der sowjetrussischen Luftwaffe stationiert waren. Aber die uns dort von russischen Soldaten angeschaffene Arbeit war das Aufwerfen von Splitterschutzwällen um die da abgestellten Kriegsflugzeuge und das Ausheben von Splitterschutzgräben, also Deckungsgräben für deren Mannschaften!

Diese Arbeit hat uns wieder sorgende Gedanken bereitet. Denn es war ja zwei Wochen nach Ende des Zweiten Weltkrieges: das Deutsche Reich war total besiegt, besetzt, seine Wehrmacht untergegangen. Wegen wem und wegen was also mußten wir hier und jetzt ausgesprochen kriegsmäßige oder kriegserwartungsgemäße Arbeiten leisten!? Es war ja damals die Zeit der ersten nachkriegszeitlichen Spannungen zwischen den gemeinsamen Kriegsgegnern Deutschlands, zwischen der Sowjetunion und den westlichen Alliierten.⁴ Und deshalb die Zeit der vielen Gerüchte, ernstesten Befürchtungen, ja auch resignierenden Erwartung, daß bald nach Ende des Zweiten Weltkrieges etwa eine kriegerische Auseinandersetzung zwischen dem Westen und dem Osten nachfolgen werde. Gab es ja auch gerade um die Steiermark damals eine besondere Reibung, weil dieses Land als britische Besatzungszone ausersehen, aber bei Kriegsende größtenteils von der Roten Armee besetzt worden war.⁵

Und selber hatte ich in damaliger Zeit der sowjetrussischen Besetzung ja gesehen, daß die Rote Armee einmal – nur vorübergehend, wohl übungshalber, aber absolut kriegsmäßig – an strategischen Punkten in Graz schwere Feldgeschütze in Stellung gebracht hatte, wie zum Beispiel am Eck des Stadtparks zwischen Franz-Graf-Allee und Glacisstraße.

Ich weiß nicht (mehr), ob vor oder nach diesem wirklich bedenklichen Arbeitseinsatz am Flugfeld Thalerhof, an dem ich teilnehmen mußte, ein gleicher solcher Art erfolgte.⁶

⁴ Einiges darüber nur z. B. bei M. Rauchensteiner, Der Sonderfall. Die Besatzungszeit in Österreich 1945 bis 1955. Hg. Heeresgeschichtliches Museum/Militärwissenschaftliches Institut, Wien, Sonderdruck, Graz 1985.

⁵ Einiges darüber nur z. B. bei S. Beer, Von der russischen zur britischen Besetzung der Steiermark, in: BlfHk 59/1985, S. 103 ff. Das spezielle Thema erscheint aber noch keineswegs umfassend aufgearbeitet.

⁶ K. M. Schmidlechner, Frauen, Kinder und Jugendliche in Graz im Jahre 1945, in: F. Bouvier-H. Valentinitich (Hg.), Graz 1945 (= Historisches Jahrbuch der Stadt Graz, Bd. 25, 1994), S. 339; dieselbe, Kriegsende und Neubeginn in Graz und Bruck an der Mur. Drei Beiträge zur erlebten Geschichte, in: Zeitgeschichte, 12. Jg., April 1985, Heft 7, S. 277. Darin heißt es in einem Zeitzeugenbericht eines Mannes: „Im Mai 1945 haben die Russen dann so Arbeitseinheiten zusammengestellt, da sind die Männer und auch die arbeitsfähigen Frauen zusammengefangen worden, und wir haben z. B. am Thalerhof unten Gräben zuschaufeln müssen, den ganzen Tag zuschaufeln, da bist runtergebracht worden in die Umgebung des Thalerhofes, und dann abends bist wieder heimgebracht worden, und da hast arbeiten müssen, ohne daß du etwas zum Essen gekriegt hast.“ – Sollte diese Arbeit etwa das Zuschaueln der am 23. Mai 1945 von den Grazern für die Russen ausgehobenen Deckungsgräben gewesen sein? Beachtlich auch die im zitierten Zeitzeugenbericht gegenüber dem hier gebrachten Zeitzeugenbericht verschiedene Darstellung der Art, wie die zum Arbeitseinsatz „Zusammengefangenen“ zum Thalerhof „runtergebracht“ und „heimgebracht“ wurden.

Aufruf
an die gesamte männliche Bevölkerung der
Stadt Graz

Die gesamte männliche Bevölkerung vom 16. bis zum 60. Lebensjahr wird für dringende Sofortarbeiten aufgerufen:

Rechtes Urufer: Am Dienstag, den 22. Mai, um 6 Uhr früh.

Linkes Urufer: Am Mittwoch, den 23. Mai, um 6 Uhr früh.

Sammelplatz: Hof des sechsten Polizeiviertels, Karlauerstraße 14. Mitzubringen sind Verpflegung für einen Tag und irgendein Personaldokument, da die Arbeitsleistung späterer Kontrolle auf diesem vermerkt wird. Ferner Schaufel, Hacken, Krampen und Zugfügen. Ausgenommen sind: Alle im Betriebe befindlichen Verkehrsunternehmen, das städt. Gas- und Elektrizitätsunternehmen, Ärzte, Bäcker, Fleischer und Lebensmittelgeschäfte, Beförderungsdienststellen, Mitarbeiter der Lichtspielunternehmen, der Zeitungen und Schwertriebsbeschäftigte.

**Im Auftrage des Stadtkommandanten
der Roten Armee.**

Aufruf des Stadtkommandanten der Roten Armee an die gesamte männliche Bevölkerung der Stadt Graz, „Kleine Zeitung“ vom 20. Mai 1945, Seite 6.

Wir am 23. Mai 1945 am Flugfeld Thalerhof sozusagen für die Russen und gegen die Engländer graben und schaufeln müßenden Grazer sind aber am Abend des genannten Tages am Flugfeld selber ganz undramatisch und formlos entlassen worden. Dann mußte jeder zuerst gleich über die Felder direkt nach Norden und dann im Einzel-Eilmarsch oder sogar Lauf auf der Straße trachten, so schnell wie möglich Graz zu erreichen und vor Einbruch der Dunkelheit nach Hause zu kommen. Denn in der mit Beginn der Dunkelheit eintretenden Zeit der damals verhängten nächtlichen Ausgangssperre auf der Straße angetroffen zu werden, war nicht ratsam.

An den folgenden Tagen und weiterhin gab es für mich wieder Arbeitseinsätze in der Stadt selber, gab es gottlob keinen neuen Krieg, kam für die Steiermark am 24. Juli 1945 der Wechsel der Besatzungsmächte. Es kamen die Engländer, die vor dem Grazer Rathaus auf dem Hauptplatz ihre leichteren Geschütze nur zur Repräsentation aufstellten.